



Reproduktion einer Maler-Radierung (verkleinert). Aus: Arthur W. Unger: Die Herstellung von Büchern, Illustrationen usw. (Verlag von Wilhelm Knapp in Halle a. d. S.)

mit Ätzgrund zugedeckt, damit dunkle Partien tiefer geätzt werden können. Auf diese Weise, also infolge der geringen oder größeren Tiefen der radierten Linien oder Punkte werden verschiedene Tonabstufungen erzielt, die der Holzschneider nicht in diesem Maße erreichen kann. Die tiefer gestochenen oder geätzten Partien markieren sich auf dem Abzug satter als die weniger tiefen, und so wird mit dem Kupferdruck ein malerischer Effekt erzielt, wie es beim Hochdruckverfahren nicht der Fall ist.

Bei der Radiermanier lassen sich Korrekturen weit besser vornehmen als bei der Grabstichel- oder Linienmanier. Der Radierer hat ferner bei seiner Arbeit viel mehr

Freiheit, und es stehen ihm viel mehr Mittel zu Gebote, so daß bei einer Radierung eine große malerische Wirkung des Bildes erzielt werden kann, auch beim Drucken der radierten Platte lassen sich durch Reinwischen der hellen Stellen und vermehrtes Einfärben der Schatten noch besondere Effekte erzielen. Bei der

==== SCHABMANIER (MEZZOTINTO) ====

wird die Platte mittels Wiegemesser vollständig rauh gemacht und dann die Zeichnung aufgepaust oder -gezeichnet. Das Bild wird mit dem Schabeisen ausgearbeitet. An den hellen Stellen des Bildes wird die aufgerauhte Platte wieder geglättet (poliert). ☺

Zur Wiedergabe von allen, wertvollen Stichen, Handzeichnungen, Werken der bildenden Kunst, Naturaufnahmen sowie als Illustrationsmittel für feinere Prachtwerke eignet sich die am Anfang der achtziger Jahre in Wien erfundene

==== PHOTO- ODER HELIOGRAVÜRE ====

in ganz besonderem Maße. Es ist die künstlerischste und vollkommenste Reproduktionsart, denn mit ihren tiefen, sammetnen Schwärzen und Schatten